

	<p>Objekt: Tirol: Sigismund der Münzreiche</p> <p>Museum: Münzkabinett Geschwister-Scholl-Straße 6 10117 Berlin 030 / 266424242 ikmk@smb.spk-berlin.de</p> <p>Sammlung: Mittelalter, Spätmittelalter</p> <p>Inventarnummer: 18204700</p>
--	--

Beschreibung

Die ab 1486 in Hall in Tirol geprägten Guldiner Erzherzog Sigismunds des Münzreichen von Tirol sind die größten Silbermünzen des Mittelalters und zugleich die ersten Taler der Neuzeit. Sie entsprechen dem Wert eines Goldguldens, daher ihr ursprünglicher Name Guldiner oder Guldengroschen. Das Münzbild mit dem galoppierenden Ritter gehört zu den eindrucksvollsten des Mittelalters. Die Stempel sind von Wenzel Kröndl und Wolfgang Peck geschnitten. Die Jahreszahl 1486 bezeichnet den Beginn der Prägung, die sich wohl bis zum Tode Sigismunds hinzog. Bei den 16 Wappen im Außenkreis der Rs. handelt es sich um (im Uhrzeigersinn von oben rechts): Burgau, Österreich ob der Enns, Pfirt, Habsburg, Hohenberg, Windische Mark, Kärnten, Alt-Österreich (größer), Steiermark, Krain, Portenau, Montfort-Feldkirch, Tirol, Kyburg, Elsass.

Vorderseite: Stehender Erzherzog Sigismund in Rüstung und Mantel, links Schild Österreich, rechts Helm.

Rückseite: Erzherzog Sigismund als Turnieritter nach rechts galoppierend, darunter Jahreszahl 1486. Im Außenrand 16 Wappenschilde.

Grunddaten

Material/Technik:

Silber; geprägt

Maße:

Gewicht: 31.68 g; Durchmesser: 41 mm

Ereignisse

Hergestellt wann 1486

wer

wo Hall in Tirol

Beauftragt wann

wer

Sigismund von Österreich-Tirol (1427-1496)

	wo	
Wurde	wann	
abgebildet		
(Akteur)		
	wer	Sigismund von Österreich-Tirol (1427-1496)
	wo	
[Geographischer	wann	
Bezug]		
	wer	
	wo	Westeuropa

Schlagworte

- Gebrauchsgegenstand
- Guldiner
- Heraldik
- Herrschaft
- Mittelalter
- Münze
- Silber
- Spitzenstücke und Hauptwerke
- Spätmittelalter
- Weltliche Fürsten

Literatur

- B. Kluge, Geld im Mittelalter (2004) Nr. 54.
- B. Kluge, Numismatik des Mittelalters (2007) Nr. 731 (dieses Stück)..
- K. Moeser - F. Dworschak, Die große Münzreform unter Erzherzog Sigmund von Tirol (1936) Nr. 86.